

Sommerjobs | Deborah Studer als Reinigungskraft in der Schule

# Perspektivenwechsel

**BRIG-GLIS | In den ersten drei Ferienwochen findet im Kollegium in Brig stets der Sommerputz statt. Nebst Reinigungs-personal und Abwartsteam sind jeweils mehrere aktuelle und ehemalige Schüler mit am Werk. Eine davon ist die 19-jährige Deborah Studer aus Glis.**

RAFAELA SCHINNER

Morgens um halb sieben, wenn die meisten ihrer Freunde noch tief und fest in ihren Betten schlummern, steht Deborah Studer schon arbeitsbereit in der Schule. Diesmal ist sie aber keineswegs aus lerntechnischen Gründen da. Mit Eimer und Putzmaterial bewaffnet macht sich die Gymnasiastin an die Arbeit. Zusammen mit zwei aktuellen Schülern sowie einer ehemaligen verbringt sie die Anfangszeit ihrer Sommerferien als Reinigungskraft im Kollegium, wo sie im Herbst als Maturandin ihr letztes Jahr antritt. «Bei Arbeitsbeginn hielt sich die Motivation stark in Grenzen», gesteht Studer. Während die Mitschüler nach den überstandenen Jahresprüfungen für sieben Wochen kollegiums-freie Zeit vor sich hatten, musste sie nach nur drei Tagen Pause bereits zurück in die Schule. «Sobald man jedoch im Rhythmus ist und sich an den neuen Arbeitsalltag gewöhnt hat, ist das kein Thema mehr», bekräftigt sie.

## Von Kaugummis und Kaffeeflecken

Die konkrete Aufgabe besteht darin, das Inventar der Schulzimmer zu putzen und auszuräumen, anschliessend die Zimmer selbst zu reinigen und zum Schluss alles wieder an seinen angestammten Platz zu befördern. Dies beinhaltet ebenfalls Sachen wie Abkratzen bei am Pult haftenden Kaugummis oder das Entfernen von hartnäckigen Kaffeeflecken. Dabei kann es auch mal unangenehm eklig werden. «Am mühsamsten sind die unter den Tischen klebenden

Snus-Reste.» Wenn diese sich dann noch auf einer Schraube befinden und beim Wegnehmen auseinanderfallen, entsteht eine ziemliche Sauerei.

Fixe Tagesziele gibt es bei der Arbeit keine. Die Reinigungsmannschaft beginnt zuoberst im Gebäude und arbeitet sich Tag für Tag nach unten, bis schliesslich alles wieder blitzblank und bereit für den Schul-anfang Mitte August ist.



«Durch diesen Job habe ich einen neuen Blick auf meine Schule erhalten»

Deborah Studer

Für Deborah Studer ist dieser Ablauf keineswegs neu. Heuer ist bereits ihr dritter Sommer-einsatz am Kollegium. Ihr Vater, der dort als Lehrer tätig ist, hätte sie damals auf diese Verdienstmöglichkeit hingewiesen, erinnert sie sich. Der Job hat sich angeboten, weil sie in der Nähe wohnt und die regelmässigen Arbeitszeiten ihr gelegen kommen. Da der Arbeitstag aufgrund des frühen Beginns bereits um halb vier beendet ist, hat Studer die Möglichkeit, am Abend noch etwas zu unternehmen.

Während der Sommerferien etwas zu verdienen ist für sie von Bedeutung: «Ich gehe im Sommer arbeiten, damit ich mir selbst etwas Schönes leisten kann und nicht ständig meinen Eltern auf der Tasche liegen muss.» Nebst ein bisschen Unabhängigkeit

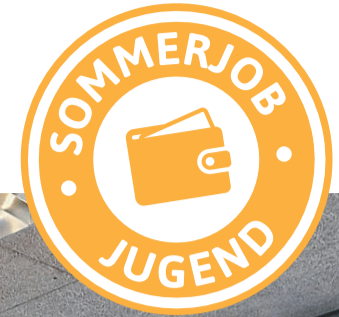
kann sie zudem wertvolle Erfahrungen sammeln im Umgang mit Geld, da die erarbeitete Summe für sie als Schülerin relativ hoch ist. «Ich gebe das Geld anders aus, wenn ich es mit den eigenen Händen verdient habe, weil mir bewusst ist, was ich dafür investiert habe», schildert sie ihre Erfahrung.

## Grosse Wertschätzung

Der finanzielle Zustupf ist aber gewiss nicht der einzige Grund für sie, einen Teil ihrer Ferien als Reinigungskraft zu verbringen. «Es war und ist für mich lehrreich, zu erleben, wie viel Arbeit hinter einem sauberen Schulhaus steckt», so die Gymnasiastin. Sie ist überzeugt, dass sich viele Schüler im Alltag darüber überhaupt nicht im Klaren sind. Seit sie selber mit anpackt, empfindet sie mehr Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber den Menschen, die hinter den Kulissen jeden Tag ihre Arbeit verrichten und oftmals kaum wahrgenommen werden.

Zudem wertet sie den persönlichen Austausch mit dem Reinigungspersonal als sehr bereichernd. «Durch diesen Job habe ich einen ganz neuen Blick auf meine Schule erhalten.» Der Perspektivenwechsel hat sich ebenfalls auf ihr Verhalten im Alltag ausgewirkt. Sie achtet nun viel bewusster darauf, ihren Müll stets korrekt zu entsorgen und allfällige Kaffeeflecken unvermittelt zu beseitigen. «Es tut weh, wenn Mitschüler ihren Abfall vom Mittagessen einfach auf dem Tisch stehen lassen und gehen», fügt die Gliserin hinzu.

Obwohl die körperliche Arbeit für sie, die eher an kopflastige Aufgaben gewöhnt ist, anstrengend ist, bereitet sie ihr Freude. Zudem läuft beim Putzen meist das Radio. Dies trägt erheblich zur Motivation bei. Und lachend ergänzt sie: «Wenn dann noch ein toller Song kommt, wird natürlich laut-hals mitgesungen!»



**Erleuchtung.** Deborah beim Reinigen einer Lampe – ganz im Zeichen der Aufklärung.

FOTOS WB



**Lustig.** Dieser Eimer ist für jeden Dreck zu haben.



**Ausgeräumt.** Das Schulzimmer ist nun leer, und die Reinigungstruppe kann starten.

Ringkuhkampf | Diesjähriges Sommerstechfest findet in Zermatt statt

# «Eine kunterbunte Mischung»

**ZERMATT | Über hundert Eringerkühe werden den Titel «Reine du Cervin» untereinander ausmachen. Das alljährliche Sommerstechfest findet am 19. August vor der Kulisse des Matterhorns statt.**

Im Jahr 1999 fand in Leukerbad zum ersten Mal ein Sommerstechfest statt. Seither hat sich der Anlass etabliert und bietet jeweils ein besonderes Spektakel. Nachdem die letztjährige Ausgabe ausfiel, weil kein Organisator gefunden werden konnte, kämpfen die Kühe heuer in Zermatt. Eigens für den Ringkuhkampf hat die Gemeinde in Zen Stecken im hinteren Teil des Dorfes, wo bis vor einigen Jahren ein Kieswerk stand, eine Eventfläche erstellt.

Dieses Jahr sind 108 Tiere angemeldet. Viel mehr, als man erwartet hätte, erklärt OK-Präsident Toni Lauber. Unter ihnen sei eine grosse

Anzahl aus dem Unterwallis, aber es hätte ebenfalls Kühe aus dem Freiburgischen oder Bern. «Es ist eine kunterbunte Mischung», so Lauber. Viele der Züchter reisen bereits am Samstag an und stellen ihr Vieh in den Ställen der einheimischen Bauern unter. Die Kühe werden entsprechend ihrem Alter in drei Kategorien unterteilt: Kühe, Erstmelken und Rinder. Die Kategorie Kühe wird aufgrund der vielen Anmeldungen nochmals getrennt, in Abhängigkeit des Gewichts der Tiere. Dazu werden sie am Morgen vor den Kämpfen von Spezialisten gewogen.

## Spezielle Fahrbewilligungen für Züchter

Für die Koordination der Anreise haben die Organisatoren eine Vereinbarung mit der Kantonspolizei getroffen. Diese empfängt ab 6.00 Uhr morgens alle Landwirte in Täsch und händigt ihnen eine Bewilligung aus. Eingangs Zermatt versammeln sich

dann die Züchter, und die Gemeindepolizei begleitet sie im Konvoi bis auf den Platz. «Für die Bauern ist es eine enorme Erleichterung, dass sie direkt ans Festgelände fahren können.»

Für die Zuschauer besteht eine Transportmöglichkeit mit einem Shuttlebus, der Zen Stecken und den Bahnhof verbindet. Das Organisationskomitee rechnet mit rund 4000 Besuchern. «Dies ist aber wetterbedingt», fügt Lauber hinzu. Neben Eringerfreunden und Einheimischen erwartet man viele Auswärtige. «Der Anlass ist auch eine touristische Attraktion», erklärt der OK-Präsident. Eine Bäckerei hätte sogar schon Marzipan-Kühe hergestellt.

Die Eringer-Viehzuchtgenossenschaft Nikolaital hat das Patronat des Turniers und führt es durch: Ab 9.30 Uhr laufen die Vorausscheidungen und ab circa 15.00 Uhr die Finalkämpfe. Zudem ist für musikalische Unterhaltung gesorgt.



**Kampf der Kühe.** Wer wird im August zur «Reine du Cervin»?

FOTO ZVG